

(Download ebook) Die Marktwirtschaft des 21. Jahrhunderts

Die Marktwirtschaft des 21. Jahrhunderts

Von Heiner Flassbeck

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #256588 in eBooksVerffentlicht am: 2012-08-15Erscheinungsdatum:
2012-08-15File Name: B008VG3VPG | File size: 55.Mb

Von Heiner Flassbeck : Die Marktwirtschaft des 21. Jahrhunderts before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Marktwirtschaft des 21. Jahrhunderts:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Theorie der neoklassischen Wirtschaftswissenschaften berdenken.Von Artikel 20 GrundgesetzDer Euro hat

zweifelsohne seine Vorteile. Man muss z. B. beim Urlaub in Frankreich, sterreich, Italien usw. kein Geld mehr umtauschen bzw. wieder zurcktauschen und spart sich die damit verbundenen Bankgebhren. Auerdem kann man ohne groe Umrechnerei die Preise in Deutschland mit den Preisen in Frankreich usw. vergleichen. Natrlich haben auch Unternehmen, die Produkte aus anderen europischen Lndern importieren oder/und in die Lnder der EU exportieren, ihre Vorteile durch eine gemeinsame Whrung und dies nicht nur, weil z. B. Wechselkursrisiken und die frher hierfr erforderlichen Kosten fr Whrungsabsicherungen entfallen. Der Euro hat aber auch einen ganz entscheidenden Nachteil fr die beteiligten Lnder mit sich gebracht: Denn durch die gemeinsame Whrung wurde den Staaten die Mglichkeit genommen, ihre Whrungen ggf. abzuwerten und auf diese Weise Leistungs- und Zahlungsbilanzdefizite zu beeinflussen, wie dies in der Vergangenheit der Fall war. Wie man sieht: Mit inzwischen verheerenden Konsequenzen fr die Staaten und ihre Brger. Auf Seite 214 zieht der Autor daher die Schlussfolgerung aus der Misere: Will man den Euro und mit ihm das ganze europische Projekt retten, gibt es mittel- und langfristig nur einen einzigen Ausweg: Die Wettbewerbsfhigkeit der Lnder mit Auslandsschulden muss wiederhergestellt werden und die auenwirtschaftlichen Ungleichgewichte mssen beseitigt werden. Das kann innerhalb der EWU nur durch eine Umkehr der Lohnstckkostenpfade erreicht werden: Deutschland braucht strker steigende Lohnstckkosten als die EWU-Partner, die Sdeuoper dagegen unterdurchschnittliche. (Flassbeck, S. 214) Und der Autor schreibt weiter: Wenn der Glubiger Deutschland die Rckzahlungsfhigkeit seiner Schuldner in Sdeuropa systematisch untergrbt, indem er ihre relative Wettbewerbsposition permanent verschlechtert, wird er damit leben mssen, dass er auf faulen Krediten sitzen bleibt und dem Schuldner durch Stundung, verbesserte Zinskonditionen oder gar Schuldenerlass entgegenkommen muss, will er keinen Totalausfall seiner Vermögensansprche riskieren. Das ist das Transferproblem, vor dem John Maynard Keynes vor dem Zweiten Weltkrieg vergeblich gewarnt hat. Im Buch geht es aber nicht nur um die negativen Folgen permanenter Leistungsbilanzdefizite, die bei uns in Deutschland immer regelmig unter den Teppich gekehrt werden, wenn der Titel Exportweltmeister vergeben wird, die Finanz- bzw. "Schuldenkrise (S. 23 bzw. S. 101), das Versagen der Ordnungspolitik (S. 164) und den Wettbewerb als Dogma (S. 169). Es geht auch um die Sozial- und Armutskrise" (S. 41), die Klimakrise (S. 88), um Spekulation (S. 177), und die Frage, ob Demokratie und Volkswirtschaft ein natrlicher Gegensatz sind (S. 231). Das Buch ist zwar in erster Linie fr Konomen, Volkswirte, Wirtschaftsingenieure, Wirtschaftsjournalisten usw. gedacht, die den Mut haben, ber ihren eigenen Schatten zu springen und das immer noch vorherrschende neoliberale und neoklassische Paradigma in den Wirtschaftswissenschaften in Frage zu stellen. Aber auch allen Brgern, denen man das Nachdenken in diesem unserem Lande noch nicht abgewhnt hat und die verstehen wollen, wer von der in den Medien verkauften sogenannten Sparpolitik wirklich profitiert, kann man das Buch nur empfehlen. Leider enthlt das Buch nur wenige s/w-Grafiken. In der Regel sagen aber Diagramme mehr als 1000 Worte. Zudem ist die Schrift unter den Diagrammen mikroskopisch klein. Der Autor schreibt sachlich und mit sehr viel Elan, manchmal jedoch etwas zu forsch, auch wenn sein Zorn nur allzu berechtigt und verstndlich ist. Eine Nummerierung der einzelnen Kapitel fehlt. Und was bitte ist so schwierig daran, am Ende des Buches ein kurzes Personen- und Stichwortregister zu bringen, wenn man spter etwas nachschlagen will? Das Lesebndchen finde ich allerdings sehr praktisch. So etwas findet man heute nicht mehr oft. Volkswirtschaftliche Probleme, die z. B. aus der vertikalen und horizontalen Unternehmenskonzentration, der Marktmacht groer Konzerne und der Konzentration privater Vermgen resultieren, fehlen. Dies gilt auch fr die Folgen von Steuerdumping und der jahrzehntelangen schleichenden Umschichtung der Steuerlast von den direkten Steuern (Einkommen-, Vermgen- bzw. Erbschaftssteuer, Krperschaftsteuern usw.) zu den indirekten Steuern, Verbrauchssteuern und anderen ffentlich-rechtlichen Abgaben. Aber man kann schlielich auf rund 240 Seiten nicht die ganze Welt erklren. Unter dem Strich bleibt die Erkenntnis: Wenn man in Europa Wohlstand fr alle und nicht nur den Luxus und das Vermgen der oberen Zehntausend mehren will, dann darf man die europische Union nicht auf eine gemeinsamen Whrung reduzieren und alles andere dem Diktat der sog. Mrkte bzw. dem Wettbewerb der Staaten berlassen. Dann muss man auch bei der Wirtschafts-/Steuer-/Umwelt- und Sozialpolitik an einem Strang ziehen und zwar zum Wohle aller Brger. Marktwirtschaft muss endlich wieder ein dienendes Element der Demokratie werden und nicht umgekehrt. Im letzten Kapitel heit es: Wenn diese Demokratie nicht zeigt, dass sie in der Lage ist, auch komplexe wirtschaftliche Probleme zu lsen, werden die Menschen beginnen, wieder Rattenfgern hinterherzulaufen. (Flassbeck, S. 235). Dabei sollten wir nicht vergessen: die letzte groe Depressionskrise der 30er Jahre des vorigen Jahrtausends, wurde niemals gelst. Die Krise verschwand lediglich in den Wirren des grten Krieges, den die Menschheit jemals gefhrt hat. 49 von 57 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Marktwirtschaft wie China? Von Gerhard Brouwer Polemisch, radikal ironisch und mit Verve, wie er selbst sagt, als Anhnger von John Maynard Keynes, zieht Flassbeck vom Leder. Die Masse der Menschen muss per Lohnsteigerung am Aufschwung teilhaben, weil man sie nicht nur als Produzenten der Gter, sondern auch als Nachfrager braucht. Wir haben eine Wissenschaft, die sich weigert, Fragen von Marktversagen oder falschen Mrkten in Angriff zu nehmen. Flassbeck prognostiziert, wenn Deutschland weiter bei zu niedrigen Lhnen bleibt, wird die Whrungsunion auseinanderbrechen. Die Griechenlandpolitik kritisiert er: Warum sollte im Norden Europas antizyklische Finanzpolitik die richtige Methode zur Berwindung der Rezession sein, im Sden aber prozyklische? Dass der Konsument souverän bei uns entscheiden kann, hlt Flassbeck fr eine Fiktion: die Wirtschaft gibt Vorgaben. Der

erforderliche Strukturwandel zu mehr Klimaschutz müsse abgedeckt werden durch Vollbeschäftigungspolitik. Der Lohn darf nicht zum Lohndumping degenerieren, nicht "sozial ist, was Arbeit schafft", sondern "was sozial ist, schafft Arbeit". Mehr als mit Statistiken und Graphiken arbeitet Flassbeck mit Zerpflücken der Gegenargumente zu seinen Thesen. Preise sind vernünftig, wenn Menschen davon leben können. Danach muss sich der Markt richten! Der Wettbewerb soll um innovative Ideen herrschen, nicht um Lebensstandarddumping - deshalb ist der Mindestlohn erforderlich. Ohne das System von Bretton Woods und die amerikanische Regulierung der Finanzmärkte hätte es das deutsche Wirtschaftswunder nicht gegeben. Banken, die Einlagen des Publikums halten, dürfen sich nicht an Spekulationsgeschäften beteiligen, fordert er. Zur Rente mit 67 stellt Flassbeck klar, was auch breiter bekannt ist: Wer formal das Rentenalter hoch setzt, de facto aber weit darunter bleibt, krzt nur die zukünftigen Renten und erreicht sonst nichts. Zur Kapitaldeckung bei den Renten führt er aus: jede Rente ist kapitalgedeckt, gedeckt von dem Sachkapital, das über Generationen aufgebaut wurde. Er diskutiert, wie in der EWU das Griechenlandproblem oder genauer das Problem mit den südeuropäischen Ländern zu lösen sei; weiter beschäftigt er sich mit der globalen Erwärmung und was dagegen zu tun ist. Als Vorbild keynesianischer Politik für Deutschland stellt Flassbeck China hin. Nur solche eine aggressive keynesianische Wirtschaftspolitik kann helfen, die "japanische Krankheit", eine Dauerkrise aus Stagnation und Deflation, zu vermeiden. Die Schuldenbremse ist der falsche Weg, mit dem Sparprogramm der schwarzgelben Regierung führt das politische System gegen die Wand! Ein gelungener Einblick über die erforderliche neue Marktwirtschaftspolitik. 27 von 33 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Plädoyer für die gesamtwirtschaftliche Perspektive

Von Mario Pf. Als ehemaliger deutscher Finanzstaatssekretär und großer Vorgesetzter einer keynesianischen Finanz- und Währungspolitik bei der Volkswirt Heiner Flassbeck um die großen Probleme der europäischen und globalen Finanzpolitik. Diese fangen schon damit an, dass die politischen Entscheidungsträger durch aus der Privatwirtschaft stammende Berater und Lobbyisten für gewöhnlich auf eine sehr einzelwirtschaftlich orientierte Perspektive getrimmt werden. Welche Folgen dieses Fehlen einer volkswirtschaftlichen Perspektive bei der politischen Elite hat und im Zuge der Finanzkrise nun zum Tragen kommt, kann der Direktor der Division on Globalization and Development Strategies der in Genf ansässigen UNCTAD (United Nations Conference on Trade and Development) wohl wie kaum ein zweiter beurteilen. Doch gerade Flassbecks Kritikpunkt dass es den Finanzpolitikern und auch großen Teilen der Bevölkerung an volkswirtschaftlichem Verständnis und damit die Möglichkeit fehlen würde, de facto ihrem Wohlstand abträgliche wirtschaftspolitische Entscheidungen auch als solche wahrzunehmen, kommt in "Die Marktwirtschaft des 21. Jahrhunderts" etwas zu kurz. Weil Flassbeck eben doch sehr stark auf wirtschaftswissenschaftliches Vokabular setzt, das sein Werk breiteren Leserschichten wohl kaum zugänglich machen wird. Flassbecks Zielgruppe sind wohl genau jene Leser die schon wirtschaftspolitisches Interesse bewiesen und sich mit einschlägiger Materie auseinandergesetzt haben. Diesen soll "Die Marktwirtschaft des 21. Jahrhunderts" Argumentationslinien vermitteln, die gegen die jüngsten Umtriebe neoliberaler Finanz- und Wirtschaftspolitik angeführt werden können. Dass er auf Polemik im vorliegenden Werk nicht verzichtet hat, stellt Flassbeck bereits im Vorwort klar. Das Buch ist emotional und das aus gutem Grund, denn trotz der scheinbaren Erholung der europäischen Wirtschaftslage im Jahr 2010 ist dieser Aufschwung vor allem auf den Anstieg deutscher Exporte und Lageraufstockung gebaut. Sind die Lager jedoch wieder voll wird wohl die erste Ernüchterung folgen und auch das deutsche Exportwunder ist nur dank eines für die europäische Volkswirtschaft und schlussendlich auch Deutschland höchst schädlichen Lohndumping möglich. Die Löhne und damit die Kaufkraft der Konsumenten sind für Flassbeck der Schlüssel für ein mögliches Wirtschaftswunder und von einer mehr als nur die Inflation abdeckender Erhöhung dieser ist am Horizont kein Zeichen zu sehen. Somit bleiben die Konsumenten Opfer einer kalten Progression. Dass auch die hoch gefeierte Kurzarbeit volkswirtschaftlich wohl mehr Schäden anrichtet als sie behebt, bleibt da nicht unerwähnt. Dass Wirtschaftspolitiker die eigentlich bestimmende makroökonomische Perspektive derart vernachlässigen ist jedoch nicht das einzige, woran sich Flassbeck und viele seiner Kollegen in der volkswirtschaftlichen Zukunft strengen. Trotz europäischer Integration und dem durch die Finanzkrise offenbar gewordenen Bedarf an internationalen Regelungen des Wirtschaftslebens, dominiert in der politischen Debatte vor allem das einzelstaatliche Interesse und damit eine bedrohliche Einseitigkeit, die schlussendlich für künftige Wirtschaftskrisen verantwortlich sein wird. Die Politik so lernt man es schon im Volkswirtschaftsstudium interessiert sich eigentlich nicht für Volkswirtschaft, zumindest nicht mehr. Die Finanz- und Wirtschaftskrise am Beginn dieses Jahrhunderts hätte allerdings zeigen sollen, dass das eine katastrophale Fehlentwicklung ist. So bricht Flassbeck sogar mit dem Mythos Ludwig Erhard auf ewig als Vater des deutschen Wirtschaftswunders zu feiern, denn wer schon einmal in die Geschichtsbücher der Nachbarländer Deutschlands geblickt hat wird feststellen dass es diesen wirtschaftlichen Aufschwung auch dort gab, der Aufschwung war damals sogar ein globales Phänomen. Würden sich Politiker ernsthaft für makroökonomische Zusammenhänge interessieren, so würden sie nach Flassbeck auch endlich erkennen, dass zwischen Ökonomie und Ökologie nur ein Scheinkonflikt besteht. Mit steigender Nachfrage nach dem Gut "Natur" entstehen auch hier Arbeitsplätze, das konkrete Erfahren sieht natürlich anders aus, aber man sollte sprichwörtlich "globaler Denken". Gerade bei Diskussionen um Kränkungen im Wissenschafts- und Forschungsbereich, speziell der Grundlagenforschung sieht sich Flassbeck genötigt zu betonen dass nur dadurch oft neue Technologie und damit Firmen geboren werden. Nicht mit Lohndumping, sondern solchen Bildungs- und Wissenschaftsinvestitionen sollte eine Marktwirtschaft des 21.

Jahrhunderts ihren Wert beweisen. Im Internationalen Handel wiederum kritisiert Flassbeck das Ungleichgewicht zwischen Exporteuren und Importeuren, welches wie im Fall Griechenland schlicht entgleist ist. In diesem Zusammenhang sieht Flassbeck es auch als notwendig an, eine neue Regelung der internationalen Währungsordnung nachzudenken. - Resmee - Die von Heiner Flassbeck behandelte Themenvielfalt ist beeindruckend, doch manchmal droht man deshalb auch den Überblick zu verlieren. Gerade weil dem Buch gelegentlich der konkrete Fokus zu fehlen scheint. Problematisch erweist sich auch Flassbecks Stil, denn obwohl er Zusammenhänge erlutert, die für jedermann interessant zu wissen wären, stilistisch und inhaltlich richtet er sich an einen Leserkreis, bei dem gewisse wirtschaftswissenschaftliche Vorkenntnisse vorausgesetzt werden. Dessen ungeachtet ist das Werk jedoch eine höchst interessante Lektüre, da die makroökonomischen Zusammenhänge sonst meist geflissentlich bergangen oder in Fachtermini derart ertränkt werden, dass der Laie gar nichts mehr davon versteht. Dabei ist so vieles, wie Flassbeck offen legt, durchaus logisch. Fazit: Unter der Voraussetzung, dass man gewisse volkswirtschaftliche Vorkenntnisse mitbringt, eine sehr interessante und anregende Lektüre. [Diese Rezension basiert auf einem kostenfreien Rezensionsexemplar]

Kurzbeschreibung Ein neues Wirtschaftswunder ist machbar. Ohne Idee und ohne wirtschaftspolitische Kompetenz treiben die Regierungen der Industrieländer auf dem von den Finanzmärkten verwirbelten Strom der Weltwirtschaft: Wachstum wollen sie, aber auch Klimaschutz; die Konjunktur wollen sie anregen, aber auch die öffentlichen Haushalte konsolidieren; freien Handel wollen sie, verstehen ihn aber nicht; die Finanzmärkte wollen sie regulieren, wissen aber nicht wie. Die Politik scheitert. Die Industrieländer wissen nicht mehr, wie man die freie Entwicklung der Menschen zulässt, den Fortschritt aber ökologisch und sozial so sichert, dass nachhaltiges Wirtschaften möglich ist. Heiner Flassbeck zeigt, dass die Teilhabe aller Bürger am gemeinsam erarbeiteten Fortschritt notwendig ist, um erfolgreich zu sein. Er erklärt, warum Ökonomen, Politiker und Medien versagen, und zeigt, wie ein neues Wirtschaftswunder möglich wird, wenn man die vier großen Bereiche der Finanzen, des Handels und der sozialen und ökologischen Absicherung richtig miteinander verknüpft. Er macht Hoffnung, fordert aber gleichzeitig eine fundamentale politische Wende, bei der die Parteien- und Lobbydemokratie radikal reformiert wird. **Pressestimmen** "Heiner Flassbeck ist der Revoluzzer unter den Ökonomen" --trend, 24.10.2010 "Lesenswert ist das verständlich geschriebene Buch vor allem, weil der Autor viele Widersprüche aufdeckt und konkrete Gegenvorschläge begründet." --Sddeutsche Zeitung, 20./21.11.2010 "positiv formuliert, stark visionär" --Wiener Zeitung, 14.12.2010 "Lesenswert" --vdi Nachrichten, 17.12.2010 **Kurzbeschreibung** Ein neues Wirtschaftswunder ist machbar. Ohne Idee und ohne wirtschaftspolitische Kompetenz treiben die Regierungen der Industrieländer auf dem von den Finanzmärkten verwirbelten Strom der Weltwirtschaft: Wachstum wollen sie, aber auch Klimaschutz; die Konjunktur wollen sie anregen, aber auch die öffentlichen Haushalte konsolidieren; freien Handel wollen sie, verstehen ihn aber nicht; die Finanzmärkte wollen sie regulieren, wissen aber nicht wie. Die Politik scheitert. Die Industrieländer wissen nicht mehr, wie man die freie Entwicklung der Menschen zulässt, den Fortschritt aber ökologisch und sozial so sichert, dass nachhaltiges Wirtschaften möglich ist. Heiner Flassbeck zeigt, dass die Teilhabe aller Bürger am gemeinsam erarbeiteten Fortschritt notwendig ist, um erfolgreich zu sein. Er erklärt, warum Ökonomen, Politiker und Medien versagen, und zeigt, wie ein neues Wirtschaftswunder möglich wird, wenn man die vier großen Bereiche der Finanzen, des Handels und der sozialen und ökologischen Absicherung richtig miteinander verknüpft. Er macht Hoffnung, fordert aber gleichzeitig eine fundamentale politische Wende, bei der die Parteien- und Lobbydemokratie radikal reformiert wird.